

Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran

Informations- und Unterrichtsmaterial zum Film



erarbeitet von:
Juliette Kopp
Kenny Scheidegger
Anja Schmidt
Thomas Zurfluh

im Rahmen des Moduls „Film und Schule“ 2007/08
Dozenten: Dr. Nina Zimnik, Kurt Schöbi

Inhaltsverzeichnis

1. Angaben zum Film.....	3
2. Kurzzusammenfassung	3
3. Positionierung im gesellschaftlichen, kulturellen, politischen Umfeld	4
4. Minutierung.....	5
5. Figurenanalyse	9
6. Persönliche Beurteilung des Films	10
7. Unterrichtsvorschläge	12
7.1 Übersicht.....	12
7.2 Unterrichtsreihen mit Lernzielen, Inhaltsangaben, Material	13
7.2.1 Szenisches Darstellen	13
7.2.2 Texte schreiben	16
7.2.3 Vorurteile	19
7.2.4 Szenen mit Musik untermalen	24

1. Angaben zum Film

Originaltitel: Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran

Sharif, Omar/Boulanger, Pierre/Melki, Gilbert/Renauld, Isabelle/Naymark, Lola

Regie: Dupeyron, Francois

Veröffentlichung: 20.09.2003

Altersfreigabe: 12 Jahre

Weblinks:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Monsieur_Ibrahim_und_die_Blumen_des_Koran_\(Film\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Monsieur_Ibrahim_und_die_Blumen_des_Koran_(Film))

Filmkritiken:

http://www.ndrtv.de/kulturreport/monsieur_ibrahim_film.html

<http://outnow.ch/Movies/2003/MonsieurIbrahimEtLesFleursDuCoran/>

<http://www.nzz.ch/2004/04/02/fi/article9I6EW.html>

2. Kurzzusammenfassung

Der muslimische Monsieur Ibrahim betreibt ein kleines Geschäft in der Pariser Rue Bleue, die die tägliche Anlaufstelle für den jungen jüdischen Moses geworden ist. Aus den wenigen Sätzen, die Ibrahim und Moses anfangs wechseln, werden bald tiefsinnige Gespräche, in denen sich der Ältere als Experte für alle Fragen des Lebens erweist. Denn Monsieur Ibrahim kennt das Geheimnis des Glücks: Er steht dem jungen Moses bei den ersten wesentlichen Lebenserfahrungen bei: zeigt, wie man(n) Brigitte Bardot eine Flasche Wasser überteuert verkauft und woran man eine reiche Gegend erkennt. Er sensibilisiert für die großen und kleinen Freuden des Alltags, offenbart das Geheimnis des Lächelns, erklärt, wie man einer Frau Komplimente macht, oder warum man nur das behalten kann, was man verschenkt. Als Moses Vater ihn verlässt (stirbt), beschliesst Monsieur Ibrahim ihn zu adoptieren. Gemeinsam reisen sie zurück zu Monsieur Ibrahims Heimat, wo dieser stirbt. Moses kehrt nach Paris zurück, übernimmt den Laden und wird selber zum (neuen) Monsieur Ibrahim.

3. Positionierung im gesellschaftlichen, kulturellen, politischen Umfeld

Im Film geht es um die Bedürfnisse des jüdischen Jungen Moses, Integration, Vorurteile und um die Kollision der Kulturen. Er spielt zum grössten Teil in einem arabischen Viertel von Paris, der 60er Jahre.

Es ist ein multikulturelles Viertel in dem Monsieur Ibrahim seinen Laden hat. Von den Anwohnern wird er nur als der Araber bezeichnet, obwohl dieser eigentlich Türke ist. „Araber, dass heisst von 8 bis 24 Uhr geöffnet“ sagt Monsieur Ibrahim im Film und versucht die Situation zu erklären. Das sind Beispiele, die ein Bild der Pariser Gesellschaft der 60er Jahre vermitteln. Die Erlebnisse, Wünsche und die Situation von Immigranten werden am Beispiel von Monsieur Ibrahim aus der Sicht von Moses gezeigt.

Einer dieser Wünsche ist eine Reise in die Türkei, bei welcher Momo (Moses wurde von M.I. umgetauft) ein neues Land entdeckt. Er muss feststellen, dass dort ganz andere Sitten und Bräuche herrschen. Mit ihm bekommt auch der Zuschauer einen Teil der Türkischen Kultur zu sehen.

Vor dieser Reise finden im Laden einige Begegnungen zwischen Moses und Monsieur Ibrahim statt. Diese verlaufen meist unerwartet. Moses, der es zu Beginn für legitim hält, einen Araber zu bestehlen, muss bald feststellen, dass dieser es bemerkt und auch seine Gedanken lesen kann. So beginnt sich Monsieur Ibrahim sich um den Jungen zu kümmern und erklärt ihm die Welt. Nach dem Selbstmord seines Vaters verkauft Moses die Bibliothek seines Vaters, um damit zu Prostituierten zu gehen. Er braucht keine Bücher, denn Monsieur Ibrahim erklärt ihm ja das Leben.

Moses wird von Monsieur Ibrahim adoptiert und in Momo umgetauft. Momo begleitet ihn nun häufiger und dadurch wird ein tieferer Einblick in das Leben Türken in Paris möglich. Diese vermittelt ein ganz ungewohntes Bild des Islam. Ein Beispiel dafür ist Monsieur Ibrahim, der sagt, er kenne seinen Koran. Er meint damit ein dickes Buch, dass sich sehr gut zum Blumenpressen eignet. Der Film setzt in diesem Bereich doch einen angenehmen Gegenpol zu dem Bild der Islamischen Welt, das in den heutigen Medien vermittelt wird.

4. Minutierung

Zeit	Inhalt	Bemerkungen
0:00:00	Vorspann	Es ist früher Morgen. Zu sehen ist Moses Schmitt, der eine Prostituierte von seinem Fenster aus beobachtet. Er sieht, wie ein Mann der Prostituierten Rosen schenkt. Moses zieht sich ein weisses Hemd an.
0:03:10	Das Leben auf der Strasse	Moses nimmt ein altes Sparschwein unter seinem Bett hervor. In einer Rückblende sieht man, wie er Geld von seinem Vater für das Sparschwein erhält. In der Rückblende erfährt man, dass die Mutter von Moses nicht mehr bei ihnen lebt. Mit dem Kleingeld aus dem Sparschwein geht Moses in den Laden nebenan, wo er das erste Mal auf Ibrahim Deneji trifft. Er tauscht sein Kleingeld gegen Noten und geht damit zu der Prostituierten, die er zu Beginn beobachtete. Als ihn diese abweist, sucht er sich eine andere.
0:06:47	Das erste Mal	Moses gibt Sylvie, der Prostituierten, das Geld und bereitet sich auf sein erstes Mal vor. In einer weiteren Rückblende sieht man, wie Moses seine Kasse schüttelt. Eine Münze fällt aus dem Sparschwein und Moses ist fertig. Am Ende sagt Sylvie, sie würde sich das nächste Mal über ein Geschenk freuen.
0:10:11	Strenger Vater	Moses liegt zu Hause auf dem Bett. Er nimmt sich einen Teddybären, geht zu Sylvie und schenkt ihr diesen. Danach spielt er mit ein Paar anderen Jungen etwas Fussball. Als er wieder zu Hause ankommt, kocht er für sich und seinen Vater. Sein Vater kommt nach Hause und es läuft sehr laute Musik. Er schaltet die Musik ab und die beiden unterhalten sich. Der Vater meint, Moses brauche zu viel Geld. Er solle von nun an alle Ausgaben auf einen Zettel schreiben. Anschliessend geht er auf die Toilette, allerdings hat es kein Toilettenpapier mehr. Der Vater schickt Moses „zum Araber“, um Papier zu holen.
0:13:11	Der Araber um die Ecke	Moses streicht durch den Laden. Er nimmt sich drei Packungen Toilettenpapier und steckt sich eine Pastete in die Hosentasche. Ibrahim bemerkt den Diebstahl, spielt aber den Unwissenden. Als Moses wieder zu Hause ist nimmt er einen Kuchen mit einer Kerze hervor. Sein Vater weiss nicht, dass Moses Geburtstag hat. Er gratuliert seinem Sohn, weiss aber nicht einmal, wie alt dieser geworden ist. Danach beobachtet Moses wieder das Treiben auf der Strasse. Am nächsten Morgen geht er wieder in den Laden von Ibrahim. Er kauft dort Lebensmittel, klaut eine weitere Pastete und lässt sich auf einen kleinen Wortwechsel mit Ibrahim ein. Zu Hause fragt er seinen Vater nach der Bedeutung des Wortes „Persien“. Dieser rät ihm, im Wörterbuch nachzuschlagen. Die beiden verzetteln sich in ein Wortgemenge. Sein Vater vergleicht Moses mit seinem älteren Bruder, der aber nicht mehr da ist. Moses fühlt sich seinem Bruder gegenüber minderwertig. Als er in seinem Zimmer ist, schreit er „Ich hasse Papol“. (Papol ist der Name der Bruders.) Zurück im Laden von Ibrahim unterhalten sich die beiden über den Namen Moses. Ibrahim zieht es vor, ihn Momo zu nennen.
0:17:59	Kulinarische Extravaganzen	Am nächsten Morgen sieht man, dass in der Strasse, in der Moses lebt ein Film gedreht wird. Man sieht einen teuren roten Wagen, eine schöne Schauspielerin und viel Equipment. Unter den Schaulustigen ist die Nachbarin von Moses zu sehen. Sie flirtet mit Moses. Bei Ibrahim im Laden kommt die hübsche Schauspielerin vorbei. Sie kauft ein

		Wasser und bezahlt dafür viel zu viel. Als Moses Ibrahim darauf anspricht, meint dieser, er müsse ja die Konservendosen wieder herein holen, die ihm geklaut werden. Moses wird verlegen. Ibrahim zeigt seine Gutmütigkeit und sagt Moses, er schulde ihm nichts. Für das Abendessen gibt er Moses eine Katzenpastete, ein altes Brot und einen billigen Wein in einer guten Flasche. Am Abend darauf verzehrt sein Vater die Ware dann genüsslich.
0:22:33	Lächeln verändert	Auf der Strasse hält Moses einen Dieb auf, der einer Prostituierten die Tasche klauen wollte. Er holt die Tasche zurück und erhält dafür von der Bestohlenen eine Belohnung. Am Abend sieht man den Vater im Wohnzimmer lesen. Er hat sehr viele Bücher. Moses liest nicht gerne. Sein Vater hält ihm das vor. Er möchte, dass Moses auch mehr liest, so wie Papol. Moses geht zu Ibrahim. Dieser rät ihm, mehr zu lächeln. Lachen macht fröhlich ist seine Philosophie. Moses wendet seine neu gewonnene Taktik (Lächeln) in verschiedenen Lebenssituationen an. Sie funktioniert einwandfrei, bis er auf seinen Vater trifft. Der Vater sagt, sein Sohn habe eine Dummheit gemacht. Er hat Zahnprobleme und braucht eine Spange.
0:28:38	Die Blumen des Koran	Zurück im Laden unterhält sich Moses mit Ibrahim über seinen Bruder Papol. Ibrahim versichert ihm, dass er Moses viel lieber mag, als Papol. Sie unterhalten sich über die Prostituierten und Ibrahim gibt ihm den Rat, dass eine Beziehung auch seine Vorteile habe. Sie beschliessen, zusammen einen Spaziergang zu machen. Sie unterhalten sich über den Koran. Zu Hause schaut er im Lexikon verschiedene Begriffe nach, die während der Unterhaltung mit Ibrahim gefallen sind. Sein Vater sitzt still daneben und liest seine Zeitung.
0:25:19	Vom Vater verlassen	Im Bus lächelt Moses seine Nachbarin Myriam an. Die beiden flirten ein wenig, sprechen aber kein Wort. Am Abend erklärt Moses Vater, dass ihm gekündigt wurde. Sie müssten den Gürtel von jetzt an enger schnallen. Moses geht zu Ibrahim und fragt ihn, weshalb er immer so glücklich sei. Sie unterhalten sich über Religionen und Schuhe. Ibrahim verspricht Moses ein paar neue Schuhe. Beim Schuhkauf trifft er wieder auf Myriam. Als er wieder zu Hause ankommt, ist sein Vater weg. Er hinterlässt ihm Geld und einen Abschiedsbrief. Moses geht in den Vorhof des Hauses und trifft dort auf Myriam. Diese tanzt und fordert Moses auf, mitzutanzten.
0:41:32	Die erste Liebe	Im Ibrahims Laden erhält Moses einen Koran. Zu Hause liest er sich quer durch das Buch. Er geht wieder in den Vorhof, wo er auf Myriam trifft. Moses will sie küssen. Sie möchte aber nicht, weil ihre Mutter zusehen könnte. Die beiden unterhalten sich über den Bruder Papol. Moses sagt, dieser lebe bei seiner Mutter. Als er mit Ibrahim spricht, erzählt er ihm von Myriam. Ibrahim fragt nach Moses Vater. Moses verheimlicht das Verschwinden des Vaters.
0:47:05	Eifersüchtig	Am nächsten Morgen sieht man, wie Moses Bücher seines Vaters verkauft. Mit dem gewonnenen Geld kauft er sich Schallplatten, die er sogleich zu Hause abspielen will. Auf dem Nachhauseweg erwischt er Myriam, wie sie einen anderen Jungen küsst. Er schmeisst die neu erworbenen Platten aus dem Fenster auf Myriam und ihren neuen Geliebten. Anschliessend unterhalten sich Ibrahim und Moses in einer Sauna. Sie sprechen über Liebe und den Koran. Als er Myriam zufällig auf der Strasse begegnet, sagt

		ihm diese, dass es aus sei zwischen ihnen.
0:51:06	Tod und Trauer	Um Trost zu finden, verkauft Moses all seine Bücher, um mit Prostituierten schlafen zu können. Es kommen zwei Polizisten vorbei und erklären Moses, dass sein Vater Selbstmord begangen habe. Als es um die Identifizierung der Leiche ging, wurde Moses von der Polizei aufgeboten. Ibrahim übernahm diese Aufgabe für ihn.
0:54:02	Die Mutter	Moses streicht die Wände des Wohnzimmers weiss. Eine Frau steht in der Tür. Sie sagt, sie suche Moses. Dieser nennt sich nun allerdings Momo. Die Wohnung ist sehr unordentlich. Moses Mutter schaut sich um und unterhält sich mit ihrem Sohn. Moses behauptet, der gesuchte Sohn sei losgezogen, um seinen Bruder Papol zu suchen. Dabei korrigiert die Mutter, sie habe nur ein Kind und das sei Moses. Moses wird nachdenklich. Er gibt sich aber nicht zu erkennen.
0:57:14	Adaptionsversuche	Moses geht zu Ibrahim und fragt ihn, ob er adoptiert würde. Dieser sagt sofort zu. Das geplante Unterfangen stellt sich allerdings als recht kompliziert heraus. Man sieht verschiedene Szenen aus verschiedenen Büros. Alle bis auf eines antworten mit einem klaren Nein auf den Antrag. Nach der Adaption kaufen sich die beiden einen roten Sportwagen (wie aus der Filmszene, die bei ihnen in der Strasse gedreht wurde). Nach ein paar Komplikationen wegen Führerschein und Barzahlung, entscheidet sich der Händler, den Wagen am nächsten Tag vor Ibrahim's Laden zu bringen.
1:01:10	In der Fahrschule	Als Ibrahim zum ersten Mal in seinem neuen Wagen sitzt, bemerkt er, dass er gar nicht fahren kann. Er beschliesst sich also, in die Fahrschule zu gehen. Nach einer kurzen praktischen Fahrlektion sieht man Ibrahim, wie er zusammen mit Momo die Theorie für die Prüfung lehrt. Er macht sich dabei nicht besonders gut. Schlussendlich besteht er aber die Prüfung.
1:05:18	Die Reise	Mit bestandener Prüfung, gelungener Adaption und neuem Auto geht es auf eine kleine Reise. Moses verabschiedet sich von sämtlichen Strassenmädchen und sagt Myriam, dass er in die Türkei fährt. Sie fahren durch die Schweiz, dann nach Albanien und Griechenland. Unterwegs unterhalten sie sich ständig. Ibrahim gibt Alltagsweisheiten von sich. Mit der Fähre kommen die beiden schlussendlich in der Istanbul an. Dort betreten sie verschiedene Kirchen. Zuerst eine orthodoxe, dann eine katholische und zum Schluss eine Moschee. Anschliessend gehen sie einen Döner essen. Am nächsten Tag fahren sie weiter ins Landesinnere. Unterwegs tauschen sie wieder Alltagsweisheiten aus.
1:12:14	Wie lernt man eine Frau kennen	Moses und Ibrahim beobachten religiöse Bräuche. Männer in weissen Röcken drehen sich zu orientalischer Musik im Kreis. Am Abend trifft Moses ein Paar Jugendliche, die tanzen. Er gesellt sich zu ihnen. Dabei trifft er auf verschiedene Mädchen. Er versucht sie anzusprechen, kann aber kein Wort Türkisch. Als die beiden am nächsten Morgen weiterfahren, erklärt Ibrahim Moses, wie man richtig auf eine Frau zugeht.
1:17:52	Ibrahim's Heimkehr	Ibrahim und Moses fahren mit dem Auto in eine sehr ärmliche Gegend. Ibrahim bittet Moses auszusteigen. Sofort gesellen sich viele Kinder zu ihm. Sie wollen von ihm, dass er sie fotografiert. Moses geht weiter, allerdings verfolgt ihn eines der Kinder. Moses sagt, er solle in sein Dorf zurückkehren, das Kind versteht ihn allerdings nicht. Auf dem Weg kommt ein Motorradfahrer. Er bittet Moses, aufzusteigen.

1:21:49	Ein Engel kehrt zurück	<p>Sie kommen um die Ecke und sehen dort, dass der Wagen von Ibrahim verunfallte. Ibrahim wurde unterdessen in sein Dorf gebracht. Als Moses in Ibrahims Haus ankommt, sagt Ibrahim, dass hier die Reise zu Ende sei. Die beiden sprechen über Leben und Tod. Anschliessend sieht man, wie Moses das Testament von Ibrahim vorgelesen wird. Er erhält Ibrahims gesamten Besitz.</p> <p>In der letzten Szene sieht man einen etwa 30 Jährigen, der vor Ibrahims altem Laden steht. Moses erzählt als Erzählerstimme, er heisse jetzt Momo, stehe von Morgens bis Nachts in seinem Lebensmittelladen und werde von allen Nachbarn Araber von Nebenan genannt. Anschliessend sieht man einen Jungen, der eine Konservendose im Laden von Momo klaut. Die Szene ist genau dieselbe, wie sie bereits zu Beginn des Films gezeigt wird, allerdings mit Moses in der Rolle des Monsieur Ibrahim.</p>
1:28:20	Abspann	Abspann

5. Figurenanalyse

Protagonisten: Momo, Monsieur Ibrahim

Momo: Momo (eigentlich Moses, er wird von Monsieur Ibrahim später im Buch in Momo umbenannt) ist ein 11 Jahre alter jüdischer Junge, der mit seinem Vater in einer Wohnung in Paris, in der Rue Bleue lebt. Seine Mutter, sowie seinen (- wie sich später herausstellt - imaginären, vom Vater erfundenen) Bruder Popol hat er nie kennen gelernt und er versteht sich zudem nicht mit seinem geizigen, distanzierten und unnahbaren Vater, der ihn ständig mit seinem scheinbar perfekten Bruder Popol vergleicht, der angeblich bei der Mutter lebt. Momo erledigt sämtliche Hausarbeiten und fühlt sich zu Recht überfordert und wie ein Sklave ausgenutzt. Das von Kälte, Misstrauen und Geheimnistuerei geprägte Vater-Sohn-Verhältnis treibt Momo als Elfjährigen in die Arme der Prostituierten des Viertels. Bei ihnen versucht Momo die Liebe zu finden, die ihm vom Vater verwehrt wird. Er fühlt sich von ihnen zum "Mann" gemacht, was natürlich weit gefehlt ist. In Monsieur Ibrahim, dem Besitzer eines kleinen Lebensmittelgeschäftes, findet er jedoch einen Freund und später auch einen Vater, da sein leiblicher Vater sich aus Verzweiflung vor einen Zug wirft. Nach dem Tod von Monsieur Ibrahim bekennt Momo sich offen zum Islam, er übernimmt zur Gründung einer bescheidenen Existenz den Laden des Verstorbenen und tritt aus voller Überzeugung als "*Arabe du coin*" (Araber von der Ecke) in dessen Fußstapfen. Zusätzlich findet er einen späten Frieden mit seiner Mutter, die ihn nicht seinetwegen, sondern wegen seines Vaters verlassen hatte.

Monsieur Ibrahim: Er ist seit 40 Jahren der "Araber" im jüdischen Umfeld der Rue Bleue, obwohl er eigentlich kein Araber, sondern Moslem aus dem "Goldenen Halbmond" des östlichen Anatoliens ist. Zudem besitzt er einen kleinen Kolonialwarenladen in derselben Straße. Weil Monsieur Ibrahim viel lächelt, aber wenig spricht, weil er aus stoischer Ruhe große Kraft zu schöpfen scheint, weil er gleichzeitig feste Größe und Notanker in hektischer Umgebung ist, gilt er nicht nur bei Momo, sondern im ganzen Viertel als Weiser. Er wird zur zentralen Figur in Momos Leben, als sein verlässlicher, gütiger Berater und weitsichtiges Vorbild. Für seinen jungen Schützling Momo erfüllt er eine Art Brückenfunktion zur Erwachsenenwelt. Er stärkt sein, unter anderem durch den Vater angeschlagenes, Selbstbewusstsein, indem er ihm das Gefühl gibt, trotz aller Schwächen und Unzulänglichkeiten angenommen und

geliebt zu werden. Nach dem Selbstmord von Momo von Arbeitslosigkeit betroffenen Vaters adoptiert Monsieur Ibrahim den Jungen und wird so für Momo der Vater, den er nie hatte. In den darauf folgenden Tagen und Monaten versucht Monsieur Ibrahim, Momo auf einer Art Erziehungs- und Bildungsreise die Schönheiten und die Werte der Welt, den Weg zum Glück und den Sinn für das "richtige" Leben nahezubringen, wie ihn die Leitsätze des Koran wegweisend lehrten. Nachdem er ihm schon zuvor Paris gezeigt hat, führt die Reise zunächst in die Normandie und schließlich zum "Goldenen Halbmond", wo sie nach einer abenteuerlichen Autobahnfahrt landen. Hier, in der Gegend, wo Monsieur Ibrahim geboren wurde, schließt sich für ihn der Lebenskreis. Er stirbt bei einem Autounfall, ohne Bitterkeit, mit dem Gefühl eines erfüllten Lebens und im Bewusstsein, seinen Erziehungsauftrag an Momo vollendet zu haben. In weiser Voraussicht hat Monsieur Ibrahim für Momo vorgesorgt. Er hinterlässt ihm alles Geld, seinen Laden und seinen Koran.

Popol: Er ist Momos fiktive Bruder. Er sollte für ihn ein gutes Vorbild sein. Am Ende des Buches stellt sich heraus, dass Momos Mutter nie einen anderen Sohn gehabt hat. So wird also bestätigt, dass Popol nur eine reine Erfindung von Momos Vater ist.

6. Persönliche Beurteilung des Films

Mir persönlich hat der Film nicht so gut gefallen. Am besten gefiel mir die Rolle des Omar Sharif. Dieser strahlte eine sehr angenehme Wärme aus. Weniger Freude hatte ich an Pierre Boulanger. Ich kann nicht genau sagen, was mich gestört hat, aber ich wurde mit dem Jungen Moses einfach nicht „warm“. Ich fragte mich deshalb auch, ob sich wohl Jugendliche auf der Sekundarstufe mit diesem identifizieren können.

„Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ ist sicherlich ein Film, von dem viele sagen würden, dass sie ihn sich mit Jugendlichen anschauen würden. Meiner Meinung nach ist er aber nicht besonders passend. Für meinen Geschmack passiert einfach zu wenig, damit die Schülerinnen und Schüler nicht einschlafen. Das Problem ist meiner Meinung nach, dass der Film einerseits zu brav, zu lieb, zu warmherzig für die zweite oder dritte und zu anstößig für die erste Oberstufe ist. Für Schüler der ersten Sekundarklasse finde ich einige Szenen nicht passend. Alleine schon die Thematik, dass ein Fünfzehnjähriger zu Prostituierten geht ist meiner Meinung nach grenzwärtig. Dass er aber vom weisen Monsieur Ibrahim auch noch darin bekräftigt wird, macht es

nicht gerade besser. Trotzdem lässt sich natürlich sehr gut über den Film diskutieren, was eine sehr gute Grundlage für einen Film für die Schule ist. Besonders gefielen mir die religiösen Anstöße. Ich denke, dass man dort gut weiterführende Aufgaben ansetzen kann. *(Thomas Zurfluh)*

Nun, meiner Meinung nach ist der Film sehr gut umgesetzt. Er nimmt wichtige Themen aus dem Buch auf und gibt noch erweiternde Aspekte des Erwachsenwerdens mit. Natürlich sind die Szenen mit den Prostituierten nicht gerade passend für das Sekundarschulalter, jedoch finde ich gerade dies auch ein wichtiger Punkt, der mit den Schülerinnen und Schülern angesprochen werden sollte. Momo beschreibt im Buch auch immer wieder, dass er sich beweisen muss, ein Mann zu sein, in dem er zu den Dirnen geht. Dies ist ein Punkt, bei dem man bei den Jugendlichen sicher ansetzen kann, um über Sexualität im Zusammenhang mit der Lebenskunde sprechen kann. Der Film regt an, über verschiedene Dinge nachzudenken, wie auch Thomas schon erwähnte. Der Aspekt der Religion und deren Auslegung finde ich ganz zentral.

Ich sehe im Allgemeinen eigentlich keine Probleme diesen Film mit allen Sekundarklassen und Stufen zu sehen. Die Frage ist eher, wie man selbst zur Klasse steht. Man darf die brisanten Themen nicht tabuisieren, sondern sie sollen angesprochen und thematisiert werden. Es sind nämlich Themen, die den Jugendlichen selber auch unter den Nägeln brennen, und zu denen sie eigene Meinungen und Einstellungen haben.

Wichtig finde ich, dass die Lektüre des Buches miteinbezogen werden sollte, da ein Film immer eine andere Umsetzung als die eigene Fantasie aufzeigt. *(Anja Schmidt)*

7. Unterrichtsvorschläge

7.1 Übersicht

Fach/ Zielstufe	Lehrplanbezug/ Grobziele	Unterrichtstitel	Inhalte	Lektionen
DE Sek I 1.-3., alle Niveaus Oder auch im Französisch anwendbar Anja Schmidt	DE: 2.3 Verschiedene Formen mündlicher Texte kennen und selber gestalten	Szenische Darstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschied von epischem Text und Drehbuchtext • Textausschnitte in Drehbuchform verfassen • Szenen darstellen/ aufführen/ aufnehmen 	1 L 2-3L 2-3L
DE/FR Sek I 1.-3., alle Niveaus Anja Schmidt	DE: 6.1 Sprachliche Kunstwerke kennen lernen, sich mit ihnen auseinandersetzen und eine persönliche Beziehung zum Werk finden 6.4 Sich im eigenen sprachlichen Gestalten versuchen	Texte schreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Textausschnitte weiter schreiben • Tagebucheintrag eines Protagonisten 	4L
Lebenskunde SEK1 1.-3. Alle Niveaus Kenny Scheidegger	Grobziel 1 Erkennen, wer man ist und wie man von andern gesehen wird.	Vorurteile	<ul style="list-style-type: none"> • Was sind Vorurteile? Vorurteile im Film. • Vorurteile in der CH. Eigene Vorurteile? 	2L 2L
MUSIK / Sek I 1.-3., alle Niveaus Thomas Zurfluh	Musizieren im 7. bis 9. Schuljahr „Projekte verwirklichen“ (GZ10)	Szenen mit Musik untermalen	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen und Übersicht zum Thema Filmmusik • In Kleingruppen mehrere Szenen von den SCH vertonen lassen • Umsetzungen vorführen und Fazit 	1L 1L 1L

7.2 Unterrichtsreihen mit Lernzielen, Inhaltsangaben, Material

7.2.1 Szenisches Darstellen

1. Anmerkungen für die LP zur Durchführung

Diese Unterrichtseinheit ist auch im Französisch durchführbar, es kommt natürlich auf das Niveau der Klasse an. Die räumlichen Gegebenheiten sollten nach Möglichkeit ausgelotet werden, so dass die Schülerinnen und Schüler in den Gruppen genügend Ruhe zum Einüben der Szenen haben. Falls Videokameras zur Verfügung stehen, können die Szenen auch aufgenommen werden, was den Druck für die Schülerinnen und Schüler verringern würde. Falls möglich können die Szenendarstellungen in einer Aula und auf der Bühne aufgeführt werden, so erhalten die Produktionen der Schülerinnen und Schüler einen besonderen wert.

Zusätzlich kann auch das Buch als Klassenlektüre gewählt werden. Es ist einfach geschrieben und auch für Schülerinnen und Schüler Niveau C gut verständlich.

2. Übersicht

Fach/(Fein-)Lernziele	Inhalt	Material	Zeitaufwand
Die SCH können Unterschiede zwischen episch Texten und Drehbuch/ Dramatexten herausfinden und benennen.	Die SCH erhalten zwei Texte. Einer ist in erzählerischer Form verfasst. Dies können Kurzgeschichten, Märchen, usw. sein. Zusätzlich bekommen sie einen Ausschnitt aus einem Drama. Nun sollen die SCH Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Textformen aufschreiben, sowie das Spezielle des Dramatextes. Die Resultate werden zum Ende der Lektion miteinander verglichen.	Texte, evtl. Raster	Ca. 1L (je nach Niveau und Vorkenntnisse auch weniger)
SCH können einen Textausschnitt aus dem Buch in Drehbuchform darstellen	Die SCH erhalten einen Auszug aus der Geschichte von „Monsieur Ibrahim“. Ihr Auftrag ist es nun in Dreiergruppen diesen in Drehbuchform umzuschreiben. Wird das Buch als Klassenlektüre genommen, so können die SCH auch selber einen Ausschnitt wählen.	Textausschnitt, evtl. Buch, erarbeitetes Raster zu den Merkmalen	2-3 L
SCH können eine Szene gestalten und darstellen	Der umgeschriebene Text aus der vorgehenden Lektion wird nun von den Schülerinnen und Schülern eingeübt. Im Anschluss werden die Szenen den Mitschülern vorgeführt. Eine andere Variante wäre, die Szenen auf Video aufzunehmen und	Drehbuchvarianten der SCH, Evtl. Requisiten, Videokamera, PC	2-3L

	dann in Verbindung mit der Lektion „Szenen musikalisch untermalen“ zu setzen. Dies kann an das Niveau und die Vorkenntnisse der Klasse angepasst werden. Auch die Weiterverarbeitung am PC.		
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

3. Material

Verschiedene Texte (epischer Text/ Drama) → evtl. schon behandelte oder bekannte Texte nehmen.

Vergleichsraster (kann noch mit weiteren Elementen erweitert werden, je nach gewähltem Text) mit Auftrag:

Beschreibe in der Tabelle die gefragten Elemente, wie sie in den beiden verschiedenen Textformen vorkommen.

	Erzählender Text	Drama
Beschreibung der Umgebung		
Gesprochenes		
Gedanken der Personen		
Personenbeschreibung		

Textausschnitt aus „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“

S. 20:

„Sind Sie verheiratet, Monsieur Ibrahim?“

„Natürlich bin ich verheiratet.“

Er ist es nicht gewohnt, dass man ihm Fragen stellt.

In diesem Augenblick hätte ich nicht darauf geschworen, dass Monsieur Ibrahim wirklich so alt war, wie alle Welt glaubte.

„Monsieur Ibrahim! Stellen Sie sich vor, sie sässen mit Ihrer Frau und Brigitte Bardot in einem Boot. Das Boot kentert. Was tun Sie?“

„Ich wette, dass meine Frau schwimmen kann.“

Ich hatte Augen noch nie soll lachen sehen, sie lachten aus vollem Hals, seine Augen versprühten ein Feuerwerk.

Plötzlich, Klarmachen zum Gefecht, Monsieur Ibrahim geht in Hab-Acht-Stellung: Brigitte Bardot betritt seinen Laden.

„Guten Tag, Monsieur, haben Sie Wasser?“

„Aber sicher, Mademoiselle.“

Und das Unvorstellbare Ereignis: Monsieur Ibrahim geht höchstpersönlich eine Flasche Wasser aus dem Regal holen und bringt sie ihr.

„Danke, Monsieur. Was schulde ich Ihnen?“

„Vierzig Francs, Mademoiselle.“

„Ich habe gar nicht gewusst, dass Wasser hier so kostbar ist.“

„Nicht Wasser ist so kostbar, Mademoiselle, sondern die grossen Stars.“

Und das sagte er mit einem solchen Charme, mit einem solch unwiderstehlichen Lächeln, dass Brigitte Bardot leicht errötet, vierzig Francs hinlegt und geht.

Ich kann's kaum fassen.

„Na, Monsieur Ibrahim, Sie haben schon Chuzpe.“

„Tja, nun, mein kleiner, irgendwie muss ich doch all die Büchsen wieder reinkriegen, die du mir mopst.“

An diesem Tag wurden wir Freunde.

Klar, von da an hätte ich meine Büchsen woanders mitgehen lassen können, aber Monsieur Ibrahim hat mich schwören lassen:

„Momo, wenn du schon Klauen willst, dann nur bei mir.“

Und in den folgenden Tagen verriet mir Monsieur Ibrahim Tausende von Tricks, meinem Vater, ohne dass er's merkt, das Geld aus der Tasche zu ziehen: Ihm wieder ausgebackenes altes Brot von gestern oder vorgestern aufzutischen; den Kaffee nach und nach mit Muckefuck zu vermischen; Teebeutel zweimal zu benutzen; seinen Beaujolais mit Wein zu drei Francs zu verlängern, und als krönenden Einfall, den allerbesten, den der zeigte, dass Monsieur Ibrahim ein Meister der Kunst war, die Welt an der Nase herumzuführen; die Pastete durch Hundefutter zu ersetzen.

S. 29

„Warum lächelst du nie, Momo?“ fragte mich Monsieur Ibrahim.

Diese Frage traf mich wie ein Faustschlag ins Gesicht, ein Tiefschlag, auf den ich nicht vorbereitet war.

„Lächeln ist nur was für reiche Leute, Monsieur Ibrahim. Das kann ich mir nicht leisten.“

Sicher um mich zu ärgern, fing er an zu lächeln.

„Meinst du vielleicht, ich bin reich?“

„Sie haben doch immer Scheine in der Kasse. Ich kenne keinen, der den ganzen Tag so viele Scheine sieht.“

„Aber die Scheine brauche ich, um die Ware zu bezahlen und die Miete. Am Monatsende, weißt du, bleiben nicht allzu viele davon übrig.“

Und er lächelte noch mehr, als wollte er mich ärgern.

„M'sieur Ibrahim, wenn ich sage, dass Lächeln nur was für reiche Leute ist, dann will ich damit sagen, dass es nur was für glückliche Leute ist.“

„Na, da irrst du dich aber. Es ist das Lächeln, das glücklich macht.“

„Quatsch!“

„Versuch's.“

„Quatsch“, sag ich.

„Bist du höflich, Momo?“

„Muss ich sein, sonst krieg ich was hinter die Löffel.“

„Höflich sein ist gut. Freundlich sein ist besser. Versuch es mal mit einem Lächeln, und du wirst sehen.“

Nun gut, wie auch immer, wenn man so nett darum gebeten wird von Monsieur Ibrahim, der mir eine Büchse Sauerkraut allerfeinster Qualität rüber schiebt, warum es dann nicht versuchen.

Am nächsten Tag benehme ich mich wie ein Blöder, als ob mich in der Nacht was gestochen hätte: Alle und jeden lächle ich an.

„Nein, Madame, ich bitte um Entschuldigung, die Aufgabe in Mathe hab ich nicht verstanden.“

Zack: Lächeln!

„Ich hab sie nicht geschafft!“

„Gut, Moses, ich werde sie dir noch einmal erklären.“

Noch nie erlebt. Kein Anschauzer, kein Tadel. Nichts.

In der Schulkantine...

„Könnte ich noch ein bisschen Maronencreme haben?“

Zack: Lächeln!

„Ja, mit einem Klacks Quark...“

Und ich krieg's.

4. Quellen

Schmitt Eric-Emmanuel (2002). *Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran*. Zürich: Amman Verlag & Co. 8. Auflage: Februar 2007

(Ist auf www.exlibris.ch für 11.00 zu erhalten. Auf Französisch im Reclamverlag)

7.2.2 Texte schreiben

1. Anmerkungen für die LP zur Durchführung

Auch diese Einheit lässt sich mit Hilfe des Textes ausführen, kann aber auch durch Szenen aus dem Film umgesetzt werden. Wichtig ist, dass die Texte nicht nur auf die formalen und orthographischen Aspekte hin beurteilt werden (vielleicht sogar mal weglassen) sondern, ob der Schülertext auch zum Inhalt der Geschichte passt. Auch kann entweder nur das erste oder das zweite Lernziel bearbeitet werden. Hier ist abzuwägen, wie viel die Schülerinnen und Schüler „vertragen“.

2. Übersicht

Fach/(Fein-)Lernziele	Inhalt	Material	Zeitaufwand
Die SCH können einen eigenen Schluss zum Buch/Film erfinden, resp. eine Szene weiter schreiben.	Die SCH erhalten einen Textausschnitt aus dem Buch. (Bsp. das Ende, oder kurz vor dem Ende) und schreiben einen eigenen Schluss zum Text. Kriterien dazu sind: - Sprachlich angepasst an den Textausschnitt	Textausschnitt/ Figurenanalyse	2-4L

	<p>- Inhaltlich angepasst an den Textausschnitt (nicht auf einmal ins Weltall©)</p> <p>Variante: Zeigen einer Szene aus dem Film, und die SCH schreiben dort weiter</p>		
<p>Die SCH können sich in eine Person aus dem Buch/Film versetzen und aus deren Sicht einen Tagebucheintrag schreiben.</p>	<p>Die SCH sehen sich eine Szene aus dem Film an (Minute 41.32, erste Liebe). Die SCH entscheiden sich für Moses oder Myriam und schreibt einen Tagebucheintrag, was die Person über die Szene denkt, was ihr so vor dem zu Bett gehen wohl durch den Kopf gehen mag.</p> <p>Weiterführend kann gleich die nächste Szene (Minute 47) betrachtet werden und wieder ein neuer Eintrag geschrieben werden.</p> <p>Am Ende vergleicht man beide Einträge, welche Stimmungen haben die beiden? Was hat sich geändert?</p>	<p>Film / Figurenanalyse</p>	<p>2-4L</p>

3. Material

Film, Textausschnitt:

S. 93

Dann führte man mich zu Monsieur Ibrahim.

Er lag da, übersät von vielen Wunden, Flecken, Blut. Der Wagen war gegen eine Mauer gefahren.

Er sah ganz schwach aus.

Ich warf mich über ihn. Er machte die Augen auf und lächelte.

„Momo, hier ist die Reise zu Ende.“

„Aber nein, noch sind wir nicht an Ihrem Geburtsmeer angekommen.“

„Doch, ich bin angekommen. Alle Arme des einen Flusses münden im gleichen Meer. Im einzigen Meer.“

Und gegen meinen Willen fing ich an zu weinen.

„Momo, ich bin nicht zufrieden.“

„Ich habe Angst um Sie, Monsieur Ibrahim.“

„Ich habe keine Angst, Momo. Ich weiss, was in meinem Koran steht.“

Diesen Satz hätte er gar nicht sagen sollen, denn erweckte schöne Erinnerungen in mir und ich habe noch mehr geheult.

„Momo, du weinst um dich, nicht um mich. Ich habe ein gutes Leben gehabt. Ich habe ein schönes Alter erreicht. Ich habe eine Frau gehabt, die vor vielen Jahren gestorben ist, die ich aber noch immer liebe.

Ich habe meinen Freund Abdullah gehabt, den du von mir grüssen musst. Mein kleiner Laden ist gut gelaufen. Die Rue Bleue ist eine hübsche Strasse, auch wenn sie nicht blau ist. Und ausserdem hatte ich dich.“

Um ihm eine Freude zu machen, unterdrückte ich all meine Tränen, ich gab mir Mühe, und zack: Lächeln! Langsam schloss er die Augen.

„Monsieur Ibrahim!“

„Psst..., mach dir keine Sorgen. Ich sterbe nicht, Momo. Ich gehe nur ein in die Unendlichkeit.“

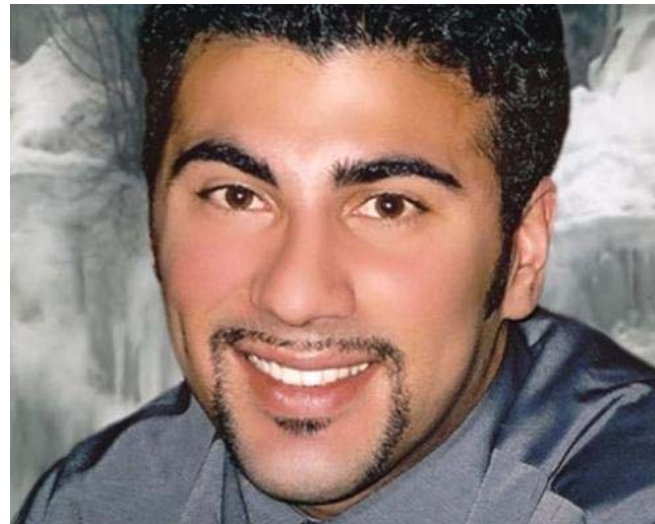
Das war es.

7.2.3 Vorurteile

Fach: Lebenskunde			Thema: Vorurteile (Grobziel A3)			13.06.2008		
Lehrpersonen:			Zeitraumen: 1 Doppellektionen (90min)			1. Sekundarklasse		
Voraussetzungen: keine								
Lernziele: Die SCH merken, dass sie viele Vorurteile haben. Die SCH überlegen sich, weshalb sie Vorurteile haben. Die SCH können möglichst viele Vorurteile abbauen. Die Sch. können sich in andere Personen hineinversetzen.								
Zeit	Unterrichtsschritte	PA DU A	Teilziel / Inhalt – Methode - Aktivitäten von LP/ Sch	SF	Medien	Didaktischer Kommentar (Begründung aus Zielen / Voraussetzungen / Organisation / Lernprozess)		
10'	EI	P	<p>Mit dem Thema vertraut werden. Die SCH werden sich bewusst, dass Vorurteile in der Gesellschaft und bei ihnen vorherrschen.</p> <p>Es hängen Bilder von Menschen an der Tafel. Jeder beantwortet für sich die Fragen: wer sind diese Menschen? Was arbeiten sie? Was sind ihre Hobbys? Wie sieht ihre Wohnung aus? ... Die Sch. schreiben ihre Ideen auf verschieden farbiges Papier. (Für jedes Gesicht eine Farbe) Die Resultate werden an die Tafel gehängt.</p>	EA	Porträts, WT	Ein erstes Bewusst machen, wie man auf andere Menschen reagiert. Sensibilisierung des Themenaspektes, Alltagsbezug herstellen.		
10'			Die Klasse wird in Gruppen geteilt. Jede Gruppe erstellt ein	GA	Farbige	Der Gruppe soll bewusst werden, dass die		

15'			<p>Portrait zum Bild. Sie verwenden die farbigen Blätter und eigene Ideen. Die Gruppe diskutiert die Ideen der Klasse und vergleicht diese mit den eigenen Ideen.</p> <p>Die Gruppen stellen ihre Resultate vor und begründen weshalb ihr Portrait so ausgefallen ist. Mit der Absicht, dass Vorurteile entdeckt werden. Was sagt einem ein Gesicht? Kann man daraus wirklich etwas schliessen? Trügt der erste Eindruck?</p>	KU, Kreis	Blätter	<p>Wahrnehmung der Klasse nicht unbedingt mit ihrer Wahrnehmung übereinstimmt.</p> <p>Die Vorurteile sollen durch Begründungen aufgedeckt werden. Es soll zeigen wie viel man in ein Bild hineininterpretieren kann. Die Sch. nicht blossstellen, sondern Anregungen geben (Es gibt hier kein richtig oder falsch).</p>
5'	EI	P	<p>Vorurteile sind auch das Thema des Films M. Ibrahim</p> <p>Trailer von Mr. Ibrahim schauen (YouTube)</p>	KU	Trailer	<p>Sch. sollen sich an den Film erinnern. Wichtigste Szenen werden wieder aktiviert</p>
5'	ER		<p>Besprechung des Films. Mit den Leitfragen: Um was geht es? Was sind meine Eindrücke? Was hat gefallen? Wer ist mir sympathisch, wer nicht?</p>			
20'			<p>Sch. diskutieren darüber, wie einzelne Figuren Mr. Ibrahim sehen. Was denkt Moses? Was denkt der Vater von Moses? Was denken die Anwohner? Was denken die Leute beim Strassenverkehrsamt? Wieso denken diese Leute so?</p>	GA	Arbeitsblatt	<p>Vorurteile hängen stark von der Perspektive ab. Durch die Übernahme von einer anderen Perspektive, sollen die verschiedenen Ansichten über eine Person verdeutlicht werden. Der pers. Hintergrund bestimmt die Vorurteile sehr stark.</p>
15'			<p>Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Diskussion, welche Sicht ist die richtige? Was sind Vorurteile?</p>	Kreis		

10'	ES	<p>Was denken andere über mich? Jeder Sch. schreibt seinen Namen auf ein Blatt Papier. Die LP verteilt die Blätter neu. Jeder Sch. schreibt zu dem Blatt ein paar Sätze wie dieser die Person sieht. Dann wird das Blatt weiter gegeben. Nach jedem Wechsel wird das Blatt gefaltet, so dass der Text nicht lesbar ist. Am Ende hat jeder Sch. eine „Aussenansicht“ von sich und kann schauen ob es Vorurteile darunter hat. Rückfragen sollten möglich sein.</p>	EA		<p>Die LP muss abschätzen, ob das Klima in der Klasse für diesen persönlichen Aspekt günstig ist.</p>
-----	----	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------



M. Ibrahim aus der Sicht von	M. Ibrahim aus eurer Sicht

7.2.4 Szenen mit Musik untermalen

1. Anmerkungen für die LP zur Durchführung

Für die Durchführung wird die Zusammenarbeit mit einer Musiklehrperson empfohlen; zudem wird sehr viel Material benötigt. Im besten Falle 3 separate Räume mit je einem Beamer und möglichst vielen verschiedenen Musikinstrumenten. Für eine Light-Version reicht es auch aus, bloss 2 separate Räume und 2 Laptops für die Proben zu organisieren. Für die Vorführungen im Klassenverband würde ich allerdings einen grossen Fernseher oder Beamer empfehlen.

2. Übersicht

Fach/(Fein-)Lernziele	Inhalt	Material	Zeitaufwand
<ul style="list-style-type: none"> - Die SCH kennen die Wirkung von guter Filmmusik. - Die SCH wissen, wie Filmmusik eingesetzt wird. - Die SCH kennen einen groben geschichtlichen Überblick zum Thema Filmmusik. - Die SCH kennen eine Methode, wie Filmmusik analysiert werden kann. 	<p>Zu Beginn spielt die Lehrperson ein bekanntes Werk aus der Filmmusik ab.</p> <p>Die LP gibt anschliessend einen groben theoretischen und geschichtlichen Überblick zum Thema Filmmusik. Am Schluss wird eine beliebige Szene aus einem allseits bekannten Film mit Hilfe eines Analyserasters im Plenum analysiert.</p>	<p>Die Seite www.filmmusik-info.de enthält viele brauchbare Informationen und Arbeitsvorschläge zum Thema Filmmusik. Je nach Niveau würde ich empfehlen, ein Dossier oder einen kleinen Vortrag zusammenzustellen.</p>	Ca. 1 Lektion
<ul style="list-style-type: none"> - Die SCH untermalen eine zufällig ausgewählte Szene aus dem Film. - Die SCH schreiben eine eigene Partitur, die von anderen SCH gelesen werden kann. 	<p>Die SCH sehen sich die Szene an, entscheiden sich für ein passendes Instrumentarium und improvisieren dazu.</p> <p>Sinnvoll ist es, diese Übung zuerst im Plenum zu machen, damit die SCH das Vorgehen bereits kennen.</p>	<p>Es werden mindestens zwei separate Räume benötigt, damit die Gruppen ungestört an ihrer Partitur arbeiten können. In jedem Raum sollten ein DVD Abspielgerät und eine möglichst grosse Auswahl an Instrumenten vorhanden sein. Die Partitur kommt schlussendlich auf 1-2 A3 Blätter.</p>	Ca. 1 Lektion

	Als Resultat soll eine „Partitur“ (ohne Noten) entstehen, die für andere SCH nachvollziehbar sein muss.		
<ul style="list-style-type: none"> - Die SCH lesen die Partitur einer fremden Gruppe. - Die SCH wissen, was eine Partitur benötigt, damit sie von jemandem so gelesen werden kann, wie es der Autor im Kopf hatte. 	Während der ersten 20 Minuten haben die SCH Zeit, das Stück einer anderen Gruppe zu üben. Danach zeigen sie sich die Stücke gegenseitig vor. Am Schluss findet eine Analyse der Partituren statt.	Für das gegenseitige Vorstellen wäre eine grosse Leinwand von grossem Wert, auf die alle SCH gute Sicht haben. Ebenfalls brauchen die SCH wieder alle Instrumente aus der vorangegangenen Lektion.	Ca. 1 Lektion

3. Material

Instrumente (Klavier, Schlaghölzer, E-Bass, Becken, Glockenspiel, Marimbaphon, Becken, Triangel, Conga, usw.)

2-3 Beamer/Fernseher/Laptops mit DVD Abspielmöglichkeit

Raster für die Filmanalyse (siehe www.filmmusik-info.de/aufgabe.html)

Evtl. Informations-, bzw. Arbeitsblätter

4. Quellen

www.filmmusik-info.de

www.zebis.ch